

TITELTHEMA

Cash oder Crash?



Keine Zinswende in Sicht: Wo soll man jetzt sein Geld anlegen?

Die Party ist vorbei. Im Jahr 2018 verlor der Deutsche Aktienindex erstmals seit sieben Jahren an Wert. Minus 18,3 Prozent standen am Schluss zu Buche. Damit war der Gewinn von 12,5 Prozent aus dem Jahr 2017 komplett egalisiert. Gleichzeitig gingen die Handelspreise für Rohstoffe und Edelmetalle nach unten. Nur der Immobilienmarkt in den deutschen Großstädten thronte über allem – mit dem kleinen Schönheitsfehler, dass die Kaufpreise inzwischen so hoch sind, dass man sie selbst mit Wuchermieten kaum noch hereinholen kann.

Die große Frage lautet also: Wohin mit dem Ersparten oder dem Erbe? Unters Kopfkissen? Aufs Sparbuch? Letzteres ist wohl keine gute Idee. Derzeit zahlen deutsche Großbanken lediglich 0,01 bis 0,20 Prozent Zinsen auf eine einjährige Festgeldanlage. Gleichzeitig pendelt sich die Inflationsrate bei etwa 1,5 Prozent ein. Ein klares Minusgeschäft.

Die Stimmen der Mahner werden lauter. Immer häufiger hört man von Finanzmarktexperten ernsthafte Forderungen nach einem Richtungswechsel. Ihr Argument: Es kann nicht angehen, dass Banken von ihrem eigentlichen Geschäftsmodell – dem Verleihen und Anlegen von Geld – nicht mehr leben können. Und es kann genauso wenig angehen, dass die Europäische Zentralbank das Zinsniveau künstlich niedrig hält, um notleidende Staaten vor dem Bankrott zu retten. Denn für Sparer bedeutet dieses Zinsniveau, dass sie faktisch durch die Inflation enteignet werden. Einer der größten Kritiker der EZB-Politik ist der Unternehmensberater und Autor Dr. Markus Krall. Seine These: Die Überflutung der Welt mit billigem Geld führt unweigerlich in die Katastrophe...

Lesen Sie weiter auf der Innenseite...



*Liebe Leserinnen und Leser,
in unserem Juni-Newsletter haben wir darüber berichtet, wie sich das globale Finanzsystem in den letzten Jahren von der Realität abgekoppelt hat. Heute stehen einer weltweiten Wirtschaftsleistung von 84 Billionen Dollar Finanzschulden in Höhe von 244 Billionen gegenüber. Mal ehrlich: Würden Sie in ein solches System guten Gewissens investieren? Für unsere aktuelle Ausgabe von WISSENSWERTE konnten wir einen der versiertesten Kenner der Materie, Dr. Markus Krall, für ein Interview gewinnen. Wir sind gespannt auf Ihre Meinung – schicken Sie einfach eine E-Mail an mich: n.ramic@privates-institut.com*

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre!

Nino Ramic,
Geschäftsführer Privates Institut

Q3



Dr. Markus Krall
Unternehmensberater und Autor



EZB-Präsident Mario Draghi
am 28.9.2016 vor dem
Deutschen Bundestag:

„Unter dem Strich geht es den Sparern, Arbeitnehmern, Unternehmern, Rentnern und Steuerzahlern im gesamten Eurogebiet – auch in Deutschland – dank unserer Maßnahmen besser, und zwar jetzt und in Zukunft.“



IM GESPRÄCH

mit Dr. Markus Krall, Unternehmensberater und Autor

„Die Europäische Zentralbank zerstört das Finanzsystem.“

Dr. Markus Krall berät seit über 25 Jahren Banken und Regierungen auf der ganzen Welt. Sein Sachbuch „Der Draghi-Crash“ stand monatelang auf der Bestsellerliste des Manager Magazin. Im Interview mit WISSENSWERTE gibt er Einblick in die Gefahren, die deutschen Anlegern durch eine verfehlte Geldpolitik drohen.



WW: Herr Krall, laut DZ Bank sind den Deutschen seit 2008 etwa 200 Milliarden Euro an Zinsen entgangen. Das macht pro Einwohner 2.500 Euro. Eine vierköpfige Familie hätte also in zehn Jahren rund 10.000 Euro mehr zur Verfügung gehabt – eine schöne Urlaubskasse.

Krall: Ja, und vor allem wäre das ein Konjunkturprogramm allererster Güte. Doch das sind Rechenspiele, das Geld ist weg. Die Nullzinspolitik der EZB hat hier ganze Arbeit geleistet.

WW: Was können Anleger derzeit überhaupt tun, um noch eine Rendite oberhalb der Inflationsrate zu erwirtschaften?

Krall: Prinzipiell sind Sachwerte nicht schlecht, aber Aktien und Immobilien sind leider völlig überteuert. Da bilden sich Blasen, die ein großes Risiko darstellen.

WW: Es gibt insgesamt ein großes Misstrauen in die Finanzinstitutionen. Die Börsen reagieren hypernervös und die Zahl der deutschen Aktionäre geht nach einem kurzen Höhenflug wieder zurück.

Krall: Das Misstrauen ist nur zu verständlich. Die Menschen sind nicht dumm. Sie spüren, dass etwas nicht stimmt. Wenn zum ersten Mal in der Menschheitsgeschichte auf Guthaben Negativzinsen berechnet werden, dann widerspricht das dem gesunden Menschenverstand. Das ist eine verkehrte Welt.

WW: Wie müsste es stattdessen funktionieren?

Krall: In einer funktionierenden Marktwirtschaft bilden sich Preise von selbst, gesteuert von Angebot und Nachfrage. Auch der Zins ist ja letztendlich nichts anderes als ein Preis auf eine bestimmte Leistung. Indem man den Zinspreis vom Markt entkoppelt und staatlich reguliert, driftet man in die sozialistische Planwirtschaft ab.

WW: Warum wehren sich die Banken nicht, obwohl sie in absehbarer Zeit nicht mehr profitabel arbeiten können?

Krall: Sie sind Teil des Systems – und wurden in den Jahren 2008/2009 von diesem System gerettet. Außerdem haben die Banken so viele faule Kredite in ihren Büchern, dass sie die Stunde der Wahrheit so lange wie möglich hinauszögern wollen.

WW: Welche Stunde der Wahrheit?

Krall: Durch die Nullzinspolitik der EZB kommen Unternehmen an billiges Geld und können sich günstig verschulden. Das überdeckt aber die Probleme der schwachen Unternehmen, die in einem normalen Zinsumfeld gar keine Kredite bekommen würden und nicht überlebensfähig wären. Ich nenne sie die „Zombie-Unternehmen“.

WW: Und was passiert mit ihnen?

Krall: Sobald die Zinsen anziehen, werden all diese Zombies pleitegehen und die kreditgebenden Banken mit in den Abgrund reißen. Deshalb tun die Banken so, als ob nichts wäre.

WW: Sie zeichnen ein recht düsteres Bild. Wie sieht denn Ihre Lösung aus?

Krall: Wir müssen zurück zu einer vernünftigen Geldpolitik. Die EZB sollte die Zinsen auf ein normales Niveau heben und aufhören, über den Kauf von Staatsanleihen verdeckte Staatfinanzierung zu betreiben. Das ist per Gesetz auch gar nicht ihre Aufgabe. Die Banken selbst müssten sich geschrumpfen und durch ein Banken-Restrukturierungsgesetz vor dem Kollaps gerettet werden.

WW: Sie treten überall als Mahner in der Wüste auf und lassen nicht locker. Demnächst erscheint Ihr neues Buch – was wird das Thema sein?

Krall: Das Buch heißt „Der Weg aus der Knechtschaft – Anleitung zur bürgerlichen Revolution“ und beschreibt, wie nach der nächsten unweigerlichen Finanzkrise ein Neuanfang aussehen könnte.

WW: Was machen Sie eigentlich, wenn Ihre Krisenszenarien nicht eintreffen?

Krall: Dann freue ich mich und mache eine Flasche Champagner auf!

WW: Herr Krall, wir danken Ihnen für das Gespräch.



Es passiert selten, dass ein Buch über Finanzthemen auf der Sachbuch-Bestsellerliste landet. „Der Draghi-Crash“ vermittelt Zusammenhänge anschaulich und mit einer guten Prise Ironie.



**MEHR
WISSENSWERTE**

Diesen Newsletter und alle bisher erschienenen Ausgaben finden Sie übrigens auch auf www.private-institut.com/wissenswertes

Q3

GUT ZU WISSEN

Sonnige Neuigkeiten



Geld soll grüner werden

Die EU-Kommission hat das Aktionsprogramm „Sustainable Finance“ aufgelegt. Wer nachhaltig investiert, soll künftig bessere Konditionen am Kapitalmarkt erhalten. Banken und Versicherungen sind zudem aufgerufen, ihre institutionellen Anleger verstärkt über nachhaltige Finanzprodukte zu informieren. Vorbild ist Norwegen, dessen Öl-Staatsfonds nur noch in Unternehmen investiert, die nachhaltig wirtschaften. Ein starkes Vorbild, denn mit über einer Billion Dollar Volumen handelt es sich um den größten Staatsfonds der Welt.



Ökostrom-Produktion knackt Rekordmarke

Im ersten Halbjahr 2019 ist der Anteil erneuerbarer Energien in Deutschland weiter angestiegen. Fast die Hälfte des gesamten Stromverbrauchs wurde mit Solaranlagen (24 Mrd. kWh), Biomasse und Wasserkraft (36,7 kWh) sowie Windrädern (67,8 kWh) abgedeckt. Der hohe Windkraftanteil ist auf den stürmischen Frühling zurückzuführen. Der Zuwachs beim Solarstrom lag bei fünf Prozent. Trotz der Rekordmeldungen mahnen Wissenschaftler an, dass beim derzeitigen Ausbautempo die politischen Klimaziele für das Jahr 2030 unerreichbar sind.



Solarzellen aus Salzkristallen

In der Solarforschung steht ein weiterer Durchbruch bevor: Ein spezielles Salzkristall namens Perowskit ist in der Lage, Sonnenlicht in Strom zu verwandeln. Anders als bei den gebräuchlichen Solarzellen aus Silizium schlucken die Salzkristalle auch als hauchdünne Schicht noch viel Licht. Zudem können sie alle Wellenlängenbereiche des Sonnenlichts verarbeiten, während Silizium hauptsächlich das rote und infrarote Spektrum herausfiltert. Solarzellen aus Salzkristallen haben dadurch einen höheren Wirkungsgrad – bei gleichzeitig geringerem Materialeinsatz.

IMPRESSUM

WISSENSWERTE ist eine Publikation von:
PRIVATES INSTITUT für
Investitionsberatung GmbH

Zielstattstraße 44, 81379 München

Herausgeber und V.i.S.d.P.:

Nino Ramic

Telefon: 089 / 74 28 00 - 0

E-Mail: n.ramic@privates-institut.com

Web: www.privates-institut.com

Konzept und Design:

xspace GmbH

Thomas Heidenberger, München

Redaktion: Lothar Reusch

Der nächste Newsletter erscheint
im November 2019

Neue Adresse für das Private Institut:

Seit Frühjahr finden Sie uns in neuen Räumlichkeiten in der Zielstattstraße 44 in München. Alle Telefonnummern und E-Mailadressen bleiben unverändert.